







**Neueste Kriegs-Depeschen.**  
**Wien, 24. Dezember** mittags.  
 Antlich wird verlautbart: **Sm** oberen **Tagaj-Ager-Sale** bei **Dehened** steht der Kampf. **Sm** **Atoroga-Zale** wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und zerstreuten ein feindliches Bataillon bei **Wlo** **Berzho**. **Sm** oberen **Ung-Sale** gewinnt unser Angriff allmählich Raum gegen den **Ufiker** **Woh**. Am 21. wurden im Gebiete dieses Karpathenfeldes 650 Russen gefangen genommen. Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An der unteren **Wda** machten unsere Truppen in einem Gefecht am 22. Dezember über 2000 Gefangene. **Sm** Raume von **Tomazow** und an der **Rawka-Bzura-Linie** wird weitergekämpft.

Vom 11. bis zum 20. Dezember wurden von uns insgesamt 43000 Russen gefangen genommen. **Sm** Inneren der **Wlonadie** befinden sich jetzt bereits 200000 Kriegsgefangene Feinde.

**Größtes Hauptquartier, 26. Dezember.**  
 Beständiger Kriegschanplatz bei **Wienpout** 24. und 25. d. Angriff der Franzosen und Engländer abgewiesen. Der Erfolg der Kämpfe bei **Feldubert** mit **Indern** und **Engländern** läßt sich erst heute übersehen. 19 Offiziere, 819 **Sarbie** und **Engländer** gefangen genommen, 14 **Maschinengewehre**, 12 **Minenwerfer**, **Scheinwerfer** und sonstige Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampfsfeld lag der Feind über 3000 **Kote** zurück. Eine von den **Engländern** erbeutete **Waffenruhe** wurde bemittelt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Bei

kleineren Gefechten in **Gegend Eihous** südöstlich **Amiens** und **Trazu-le Val** nordöstlich **Compien** gegen 200 Gefangene gemacht. **Sm** den **Vogesen** südlich **Diedolschauen** und in **Oberesäß** südlich **Sensheim** und südwestlich **Altirkch** kam es zu kleineren Gefechten. Die Lage blieb dort un verändert. **Westlicher Kriegschanplatz.** **Russische** Angriffe auf die Stellungen bei **Lögen** brachten 1000 Gefangene in unsere Hände. **Sm** **Vordoren** südlich der **Welschel** Lage un verändert. Südlich der **Welschel** schritten unsere Angriffe am **Bzuraabschnitt** fort. Auf rechtem **Wilkauer** südöstlich **Tomazow** war unsere Offensive von Erfolg begleitet. Weiter südlich Lage un verändert.

**Bermühtes.**

**Die Weihnachtstage sind vorüber.**  
 Stillere und weniger fröhlich als sonst sind sie an uns vorbeigezogen. Selbst in der **KindereWelt** war die **freudige** **Christstimmung** gedämpft, wie sonst, wenn man von jenen **Altkleinigen** abliest, deren **harmlosen** **Kindergemüt** noch das **Berücknis** für die **Wirklichkeit** und ihren oft **alzu** **bitteren** **Ernst** abgeht. Die **Erwachsenden**, von denen **ausnahmslos** wohl ein jeder irgend einen **lieben** **Angehörigen** oder **Berwandten** draußen im **Felde** wußte, empfanden in diesem **Sahre** in **stärkerer** **Maße** als sonst das **Berücknis**, in einer **stillen** **Stunde** der **Einkehr** zu ihrem **Schöpfer** zu **flüchten** und aus den **Trostes-** und **Berheißungsworten** des **Seelersorgers** neues **Vertrauen** für die **Zukunft** zu **schöpfen**. — In **Haufe** **gänzigen** wie **alljährlich** die **Kerzen** des **Weihnachtsbaumes**, und **festlich** **gestärkt**

durch die vorangegangene **kirchliche** **Freier** **haben** **Mütter** und **Frauen**, **Bräute** und **Schwestern** mit **neuer** **Hoffnung** und **Zu** **verlicht** in das **stimmernde** **Erstrahlen** der **Christlichkeit**. Möchte ihnen allen die **Hoffnung** nicht zu **Schanden** werden, möchte aber auch **jenen** **Armen**, die diesen **Weihnachtstag** in der **bitteren** **Erkenntnis** **ver** **leben** **müssen**, den **teuren** **Vater**, **Brüder**, **Sohn** und **Schwestern** niemals **wiedersehen** zu **dürfen**, das **Schicksal** in **milder** **Barmherzigkeit** **einige** **Rosen** für ihren **ferneren** **Lebensweg** aufzupflanzen.

**Feldpostbriefe dürfen vom 29. Dezember bis 2. Januar nur 50 Gramm wiegen!** Der Staatssekretär des Reichspostamts macht bekannt: Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privat sendungen im Gewicht über 50 Gramm im Verkehr zwischen der Heimat und dem Feldheere in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen werden. Es wird dringend erlitten, auch die Sendungen bis 50 Gramm nur zur Uebermittlung eigentlicher Nachrichten zu benutzen, Liebesgaben und dergleichen aber mit ihnen nicht zu verbinden.

**Feldpostbriefe im Gewicht über 250—500 Gramm** werden für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Januar 1915 von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pf.

**Die letzte Nummer** unserer Zeitung im **alten** **Sahre** gelang **hiermit** in die **Hände** **unserer** **Leser**. Aus dem **Gefühl** der **letzten** **Dankbarkeit** **heraus**, zu der wir uns durch das nie getriebte **Freundschaftliche** **Verhältnis** zu **unserem** **Leserkreise** verpflichtet fühlen,

sprechen wir auch heute an dieser Stelle **Dank** **alle** **Dank**, die **Ihr** in **ehrlicher**, **treuer** **Kameradschaft** zu uns **gehalten** **habt** und **weiter** **halten** **werdet!** Durch **ständig** **Bemühen**, in **unserer** **Zeitung** **und** **jedem** **Anspruche** **unseres** **Leserkreises** **gerecht** zu **werden**, **haben** wir **bisher** **deine** **Freundschaft** zu **vergelten** **vermocht**. Wir **werden** in **dieser** **Aufgabe** auch **künftig** **nicht** **erlahmen!** Ein **neues** **Sahre** **zieht** **fest** **herauf**, **dünke** **und** **heitere** **Seite** **bringt** es in **seinem** **Schöße**; **niemand** **vermag** zu **fragen**, **welche** **Gaben** es für **einen** **jeden** **bereit** **hät**. Möge, das ist **unser** **Wunsch**, das **Sahre** 1915 ein **Sahre** des **Heils** für **uns** **alle** **sein**. Möge es **unserem** **schönen** **deutschen** **Vaterlande** **jener** **folgen**, **endgültigen** **Sieg** **über** **keine** **Feinder** und **Feinde** **besorgen**, **den** **wir** **all** **erhoffen**, **damit** **das** **deutsche** **Blut**, **das** **diese** **Saat** **düngen** **mußte**, **nicht** **unfrucht** **bleib**. Möge eine **neue** **Zeit** der **Blüte** und **des** **Empor** **stehens** **sich** an die **schwarz** **weiß** **roten** **Sahren** **heften!** Möge **endlich** **jedem** **unserer** **Leser** **das** **neue** **Sahre** eine **vollwertige** **Erfüllung** **alles** **bringen**, was **als** **Wunsch** und **Hoffnung** für **sein** **eigenes** **Wohlergehen** in **diesen** **Tagen** **sein** **Herz** **bewegt**. Das **sei** **unser** **aufrecht**, **von** **ehrlichem** **Mitfühlen** **eingebende** **Bitte** an **das** **Schicksal**; **und** **damit** **schließen** **wir** **den** **Sahrgang** 1914 **unserer** **Zeitung** **und** **wünschen** **unserer** **Leserinnen** **und** **Leser** **unserer** **Stadt**, **unserer** **Heimat** **und** **unserem** **Vaterlande** **ein** **glückliches**, **fröhliches**, **geeignetes** **neues** **Sahre!**

**Kirchliche Nachrichten.**

Es predigt Herr Oberpfarrer Schmieger.

**Zahn-Praxis P. Olbrecht,**  
 Telefon 232. **Querfurt,** Telefon 232.  
**Sprechtag Donnerstag 2—6 Uhr**  
 im **Gasthof zur Burg, Nebra, 1. Eing.**

*Zusammenfassung*  
 erzeugt die herrlich duftende „Sametin“. Bei aufgesprungenem, roter rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen, 4 Flasche 60 Pf. Bei **Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.**

**1 Piano, schwarz, 1 vollstän**  
**ständig Brodhaus-Konvers**  
**sations-Lexikon, neue Jubiläums**  
**Ausgabe, 17 Bände, noch un**  
**gebraucht, 1 neues Blüsch-Sopha,**  
**1 Journ. Sopha-Tisch, 1 Kleider**  
**Spiegel, 1 Kommode, 1 Dampf**  
**waschmaschine (System Krauß),**  
 verkauft **W. Arndt, Breite Str.**

**Feldpost!**  
**Rheuma-**  
**tische Beschwerden.**  
**Dr. Reiss**  
**RHEUMASAN**  
 Schmerzstillend  
 Preisloser Arzt  
 Mk. 2.10 und 1.30 in Apotheken.

**Haarausfall**  
 Schuppen beseitigt das herrlich duftende Arnika-Biotenöl „Bodin“. Jedes Haar wird präftig!  
 à Flasche 50 Pf.  
 Bei **Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.**

**Neujahrs-Postkarten**  
 — für Krieger ins Feld —  
 empfiehlt  
**Buchdruckerei Nebra.**

**Bekanntmachung.**  
 Unter dem **Klauenechtsbestande** des **Gärtnererebesizers** **Adolf Knecht** hier selbst ist die **Maul-** und **Klauenscheide** amtlich festgesetzt.  
 Nebra, den 28. Dezember 1914.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
 Profschold.

**Bekanntmachung.**  
 Es ist bekannt geworden, daß die **Verordnung** des **Bundesstates** über **Höchstpreise** für **Brodtgetreide** und **Kleie** **vielfach** **dadurch** **umgangen** **wird**, **daß** **von** **den** **verhandelnden** **Landwirten** eine **Fuhrvergütung** für **den** **Transport** **nach** **dem** **Bahnhofe** **oder** **den** **Mühlen** **gefordert** **wird**.

Dies **steht** in **direktem** **Widerpruch** mit der **Verordnung** des **Bundesstates** und ist **deshalb** **unzulässig**. Die **Polizei** **behörden** **des** **Kreises** **erzuche** **ich**, **dieser** **Frage** **ihre** **besondere** **Aufmerksamkeit** **zugewenden** **und** **mir** **vorkommenden** **Falls** **sofort** **Anzeige** **zu** **erklären**.  
 Querfurt, den 21. Dezember 1914. **Der** **Kgl. Landrat** **von** **Helldorf.**

**Wir** **Armen** **haben** **uns** **sehr** **gefreut**, **daß** **Sie** **Armen** **in** **die** **Hände** **unserer** **Leser** **haben** **und** **sprechen** **ihnen** **für** **die** **Weihnachtsfreude**, **die** **Sie** **uns** **bereiteten**, **unser** **herzlichsten** **Dank** **aus**. **Freundlichen** **Gruß** **und** **beste** **Wünsche** **zum** **bevorstehenden** **neuen** **Sahre** **senden** **wir** **den** **edlen** **Gebem** **in** **die** **weite** **neue** **Heimat**. **Die** **Armen** **von** **Nebra.**

**Neujahrs-Karten** empfiehlt **Buchdruckerei Nebra.**

**Den** **Heldentod** **fürs** **Vaterland** **fand** **auf** **Frankreichs** **Boden** **am** **17. d. Mts.**  
**Herr** **Berginspektor** **Dipl.-Bergingenieur**  
**Paul Herrmann,**  
 Leutnant der **Landwehr** im **Pionier-Bataillon** **Nr. 15,**  
 Inhaber des **Eisernen Kreuzes.**  
 Mit dem **Gefallenen** ist ein **lieber** **Freund**, **treuer** **Mitarbeiter** und **wohlwollender** **Vorgesetzter** **von** **uns** **geschieden**. **Sein** **aufrechter**, **gerader** **Charakter** **und** **seine** **vorbildliche** **Pflichttreue** **sichern** **ihm** **bei** **uns** **allen** **ein** **dauerndes**, **ehrendes** **Andenken.**  
 Kleinwangen, im **Dezember** 1914.

**Die Beamten**  
 der **Gewerkschaften** **Orlas, Nebra, Unstrut** **und** **Georg.**

**Heute** **ward** **uns** **unerwartet** **die** **traurige** **Nachricht** **zuteil**, **daß** **unser** **lieber**, **herzensguter** **Sohn** **und** **Bruder**,  
**Richard Kühn**  
 im **Inf.-Rgt. 153,**  
 im **blühenden** **Alter** **von** **23** **Jahren** **am** **19. Dezember** **im** **Kampfe** **für** **das** **Vaterland** **auf** **Frankreichs** **Erde** **den** **Heldentod** **erlitten** **hat.**  
 Du **lieber** **Richard** **bist** **nicht** **mehr**,  
 Dein **Plätzchen** **ist** **und** **bleibt** **un** **leer**,  
 Du **reichest** **uns** **nicht** **mehr** **deine** **Hand**,  
 Weil **du** **nun** **ruhst** **in** **Feindes** **Land.**  
 Herzlichen **Dank** **allen**, **die** **seiner** **liebend** **im** **Felde** **gedachten.**  
 Kleinwangen, den 28. Dezember 1914.  
 Die **tieftrauernden** **Eltern** **und** **Geschwister**  
**Hermann Kühn und Angehörige.**

**Am** **17. d. Mts.** **starb** **den** **Heldentod** **für** **das** **Vaterland** **unser** **liebes** **Mitglied**  
**Herr** **Dipl.-Bergingenieur**  
**Paul Herrmann,**  
 Leutnant der **Landwehr** **und** **Ritter** **des** **Eisernen Kreuzes.**  
 Wir **verlieren** **in** **ihm** **nicht** **nur** **ein** **treues** **Mitglied**, **sondern** **auch** **einen** **effrigen** **Mitarbeiter** **im** **Vorstande.** **Durch** **sein** **freundliches**, **nettes** **Wesen** **war** **er** **überall** **beliebt.** **Wir** **werden** **ihm** **stets** **ein** **ehrendes** **Andenken** **bewahren.**  
 Nebra a. U., den 29. Dezember 1914.  
**Gesellschaft Nebraer Club.**  
 I. A.: **Dr. Schmiedehausen.**

**Den** **Heldentod** **für** **das** **Vaterland** **starb** **unser** **lieber** **Inaktive**  
**and. jur. Erich Krey,**  
**Kriegsfreiwilliger** **im** **19. Reserve-Jäger-Bataillon,**  
 am **11. Dezember** **bei** **Bzegocina** **in** **den** **Karpathen.**  
 In **tiefer** **Trauer!**  
**Die Göttinger Burschenschaft Hannovera.**  
 I. A.: **Otto Dürr.**

**Für** **die** **vielen** **Beweise** **herzlicher** **Teilnahme** **beim** **Heldentod** **unseres** **lieben** **Erich** **sagt** **innigen** **Dank**  
**Familie Krey.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

# Zeitung

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amthliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Ar. 104.

Nebra, Mittwoch, 30. Dezember 1914.

27. Jahrgang.

### Vivianis Phantasia.

Die Berliner „Vostok“ hat ihre Stellung hinter sich, sie hat, wie selbstverständlich zu erwarten war, die Forderungen der Regierung demüthigt und mit nicht endemüthigen Jubel die Erklärung des Ministerpräsidenten Viviani zur Kriegslage entgegengenommen. Diese Erklärung, die an Vivianis' Abtritt sich allen französischen Kammerrednern überlegen zeigt und deren innere Unmöglichkeit nur übertrieben wird durch die maßlose Ceteris, die aus jedem Worte spricht. Für uns freilich wird diese Rede interessant nicht durch das, was sie über den Krieg und seine Begleiterscheinungen mittheilt, als vielmehr durch das, was sie den hochbegabten Franzosen verriethet.

Selbstverständlich mußte der lebende Staatsmann der Hoffnung auf einen Ausbruch geben; denn wenn die Regierung auch nur den geringsten Zweifel empfindet, kann sie nicht erwarten, daß das Volk seine Auserkennung billigt, nur hätte der alte Generalmajor Herr Viviani dort bemerken müssen, freigelegte Greuelthaten als französische Kriegsbeispiele, von denen jedes Kind weiß, daß sie schwere Niederlagen der Franzosen waren, wie die Schladacht an der Marne und in Lothringen; mehr Selbstkritik hätte ihn doch führen müssen, dem französischen Volke, als kriegerischer und friedliebender Völker beizulegen und den Feind auf Kosten dieser Beweismittel zu verlernen.

Wenn nämlich der Minister von der unüberwindlichen Superiorität der französischen Armee sprach, die seit fünf Monaten dem Allium eine mächtige Feinde ungebrochen Trost bietet, so hätte ihn die einfache Wahrheitsliebe zwingen müssen, die Tathatsachen mitzutheilen, daß diese überaus unbesiegbare Armee (wie an der Pfalz, in den Arzungen, an der belgischen Grenze, in den Kämpfen und in Lothringen wiederholt geschehen worden ist) verlorene Unterführungen durch die Dum-Dum-Geschosse der Engländer fand, daß Senegalesen, Kanibalen, Götzentötter, Kanadier, Elche und Gurkas, Julus und Japunen, das färsische, persische und braune Volk, Gelbeschwarzer, Gelbeschwarzer und Feueranbeter die Weidwälderstrat dieser unzulässigen Armee weichen ließen.

Und wie Herr Viviani die Tathatsachen und Ereignisse mit Ansehen hielt, die durch die Kriegsgeschichte der letzten Jahre so oft einmal erfahren, daß Schwärzerei schon jetzt für Frankreich verloren ist, so vermag er auch geschickliche Zusammenhänge nicht mehr richtig zu werden. Als er zum Beispiel den Vor der gefamten Welt längst selbstkritisch ist, daß Deutschland bis zum letzten Augenblick um den Frieden bemüht war, behaupten, den Franzosen sei der Kampf aufgesungen worden. Aber alle diese Behauptungen, falschen Behauptungen und Verhöhnungen von Tathatsachen waren in der Kammerrede nur zusammengetragen, um als Form des Sinnes auf die „geraubten Kolonien“ zu tragen.

Viviani kann nicht Franzosen sein, wenn er mit solchen Auserkennungen sie zu erziehen, zur Bevölkerung zu entlassen und zum Offizier der Weltbeute zu veranlassen sind. Die Vivianis, Belleris, Weill und Sanft haben so oft das Angebot der unterdrückten Provinzen geungen, daß man in Frankreich ohne weiteres in das Lied einstimmt. Deutschland hat Glück, Lothringen nicht etwa mit dem Recht des Schwertes erziehen, sondern hat es den harnierten Franzosen gebracht, die nun nach 44 Jahren zum Schwert greifen, um das geliebte Gut zurückzuholen. — Und unter dem Jubel der Kammer verführt Viviani Mill, daß, bestial der Krieg ohne Gnade bis zur Befreiung der Provinzen und zur Vertreibung Europas von Deutschlands militärischem Joch fortgesetzt werden soll.

Um dieses Ziel zu erreichen, muß Deutschland nicht eingezogen, es muß vernichtet werden, sagt Herr Viviani. Denn in Frankreich hat man aus den glorreichen Tagen des ersten Napoleon nur die großen Worte als Erbeil einer rühmlichen Zeit beibehalten. Man, wir können es getrost erwarten, wenn Land ist frei vom Krieg, wir halten sehr Departements Frankreichs und ganz Belgien, sowie einen nambatten Teil von Polen befestigt und können auch Teile Vivianis' mit der Franzosen nicht weihen, denn jetzt als Herr Viviani an die innere Schelle unüberwindlichen französischen Ruhmes schlug und dem Gelde flapperte, ermüdete die deutsche Weichheit den Versuch, eine lautiöse, aber außerordentlich einflussreiche Bewusstseinsfrage für die Gesundheit des deutschen Wirtschaftens.

Herr Viviani hat in seiner Rede mit einem recht in Fländern, in den Arzungen, Vögeln und Karpaten, an der Nordsee und in Polen,

in Galizien und Serbien wird nicht um ein armliegeles Stück Land, sondern um das Schicksal der Welt gekämpft. Niemand weiß das besser als wir, die wir nicht zu englischen, Deutschen, zum Vortheil der russischen Armee, zu Diensten des Moskauer Imperiums und Eitelheiten weltlicher Ceteris werden wollen. Und deshalb werden auch wir ohne Gnade kämpfen, wie wir keine Verlangen und erwarten, bis zum Ende, bis mit unsern Siegen allen nicht erlöschenden Eanen und Böllern die Freiheit und Unabhängigkeit bringen wird. Wir verdammen es, die Welt mit Worten zu binden, aber wir verdammen uns mit Taten in der Geschichte der Menschheit, mit Kriegserklärungen, von denen man erst begreifen wird, wenn Herrn Vivianis' Phantasia erlöschend dem Bewußtsein einschwinden wird.

M. A. D.

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

**Nach ein Opfer der „Leizig“.**  
Blätter melden aus Buenos Aires, daß die Besetzung des englischen Schiffes „Drum-mit“, das von dem Ost der Fallenden Inseln zummal untergegangenen deutschen Kreuzer „Leizig“ verlegt worden ist, von dem deutschen Dampfer „Sedib“ in Port San Antonio-Delle gelandet worden ist.

**Ein Zerstörer bombardiert Japan.**  
Die „Zeit.“, meldet aus Ost-China, daß ein Zerstörer dieser Art am 14. Dezember abends um 11 Uhr in der Bucht von Tsingtau ein japanisches Kreuzer verlegte.

**Vier englische Handelschiffe verlegt.**  
Nach einer Meldung des „New York Herald“ sind vier englische Handelschiffe, die von der Westküste Südamerikas nach England unterwegs waren, durch ein deutsches U-Boot verlegt worden.

**Der Luftkrieg an der Küste.**  
Nach holländischen Blättern warf der deutsche Flieger, der dieser Tage Calais überflog, zwei Bomben ab. Man sah ihn eine merkwürdige Kurve über den Kanal beschreiben. Mit großer Schnelligkeit lag er über das Fort Wibaux weg. Dem ersten Bombenwurf folgte ein starker Knall wie von einem Kanonenschuß. Was dem Flieger so nahe bei dem Fort lag eine große Wasserfalle empor. Der Flieger blieb gefasst, das Fort blieb aber unverletzt. Die zweite Bombe fiel im Saen in der Nähe des Hotel Maritime nieder. Eine gewaltige Wasserfalle lag empor und überströmte den Saen und die Vorberete des Forts. Von einer Plattform aus schloßen sich die Soldaten mit den Händen um den Flieger, der aber bald außer Sichtweite war. Nach einer Times-Meldung aus Dänemark hat ein deutscher Flieger, der Etterbed überflog, dort 12 Bomben abgeworfen.

**Französische Schanermärchen.**  
Mit welchen schamlosen Lügen die französische Regierung im Volks-Gedächtnis zu machen vermag, zeigt folgende Schaner-meldung, die die Welt Chronik, das Hauptorgan der Regierung in Bordeaux, veröffentlicht hat.

Wir haben bei der Gelegenheit den Deutschen wieder eine Batterie feilschische abgenommen und landen dabei, wie gewöhnlich, die Leute in ihre Gefangenschaft, die Leute in ihre Gefangenschaft zurückgehalten werden sollen. Die armen Gefangenen waren natürlich sehr froh, erlöst zu werden, und befanden sich bei uns nach der ausgeblenden Dual wie im Paradies.

Das Wort an dieser Stelle nehmen die Franzosen offenbar von ihren englischen Freunden, die ja bei ihren Gefangenen tatsächlich die Finger vor die Kanonen blicken ließen.

Nach italienischen Blättern meldungen ist ein französisches Unterseeboot vom Gelände des Atlantik-Kapitän auf der Höhe von Brest gesunken, als es versuchte, eines der hier erwähnten „nautischen“ Schiffschiffe zu torpedieren. Die Schelung ist gerettet und gefangen genommen worden.

Wie Londoner Blätter berichten, teilt die französische Seereschiffahrt mit, daß in der Zeit vom 15. September bis 30. November 1893 150000 Tonne in den Hospitälern verlegt wurden, von denen 972 nach der Front zurückgeführt wurden. Von den Verwundeten starben 2 1/2 Prozent. Im August

blieb stehen 3908 Hospitälern zur Verfügung des Seeres.

**Schwere Verluste der Franzosen in Marokko.**  
Die Zeitung „Stampa“ berichtet über eine schwere Niederlage Frankreichs in Marokko. Schon zu Beginn des Krieges sei die Kolonie unruhig gewesen, die dann das französische Kommando einen Teil der Truppen habe wegnehmen müssen, sei der Aufruhr sofort mit großer Heftigkeit ausgedrückt. In mehreren heftigen Kämpfen vernichteten die Franzosen nur an Toten 83 Offiziere und 1200 Mann.

**Die Russen geben Kräfte auf.**  
Londoner Blätter bestätigen die Meldung der Morning Post, der Zar sei gemüthlich und seine Armeen auf die inneren Betriebsunzulänglichkeiten zurückzuführen. Zur Verteidigung der Front von Warschau muß Kräfte vorläufig aufgegeben werden.

Das Holze Japaner muß sich vor Japan immer mehr demüthigen. Nachdem es wiederholt Japan militärische Hilfe verlangt und erhalten hat, bittet es jetzt um Kanonen. Japan machte dem Vorschlag, das Hülfswort die zweite Hälfte der Zeit in Sachalin abtreten möge, deren erste Hälfte Japan bereits im Frieden von Portsmouth (nach dem mandchurischen Kriege) erhalten ist. Darauf ist Hülfswort eingegangen, darauf Japan eine Anzahl von Geschützen nach Hülfswort entwarf, die bereits in Verwendung sind und unter der Leitung von japanischen Offizieren bebildet werden.

**Türkische Siege.**  
Während der Weihnachtsfeiertage haben die Türken nicht nur im Kaukasus einen glänzenden Sieg über die Russen erröchten und gegen England auf der Balkanhalbinsel Fortschritte gemacht, sondern vor allem einen Erfolg an See errungen, indem ein türkisches Kreuzer die russische Flotte im Kampf mit vier russischen Schiffen anhaltend und ein türkisches U-Boot zwei russische U-Boote verlegte.

**Die Japaner brechen in Afien.**  
Das Reuters Bureau, die Nachrichten-zentrale unserer Feinde, erklärt in Bezug auf die Vertheilung in französischen Blättern über die Entsendung japanischer Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz, daß diese Frage niemals ernst worden ist. Die Folge der deutschen und russischen Schwierigkeiten im Krieg, Japan bestimme sich jedoch noch immer im Krieg und lege sein Aufsehen neben mit den Verbündeten fort; es zweifle nicht an dem siegreichen Ausgang des Krieges.

Von verschiedener Seite ist berichtet worden, daß die deutsche Armee auf der Westfront sich in eine neue Offensive begeben hat.



**Infektionspreis**  
für die einpallige Steropisole oder beim Stamm 15 Pf., bei Klein-Abgabe 10 Pf., Bekleben pro Seite 25 Pf.

**Inzerate**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

geben werden wie die bisherigen Truppen, da es schließlich sein dürfte, die Offiziere und Unteroffizierskadets auszuwählen.

Unverküht sagte er, wird der militärische Geist Deutschlands viele Schwierigkeiten überwinden, und er hielt keinen Mangel an Waffen und Munition, der von anderer Seite hervorgerufen sei. Deutschland habe erst kürzlich Österreich eine Million Kugeln zur Besetzung des Landsturms geliefert, und Krupp und Schwardt seien nicht mehr allein die Waffenlieferanten Deutschlands; jede Metallwerkstätte sei in eine Waffenfabrik umgewandelt. Beschränkt werden neue Armeekorps gebildet werden, wie es die Deutschen bisher bereits mit den Einheiten von 22, bis 28. Korps gemacht haben, und Deutschland dürfe nach ein schließlich entfallende An-herungen machen, um den Sieg zu erringen.

Unter diesen Umständen wäre es angezeigt, daß sich die Vertreter der Dreierbündnisse treffen, um die Lage zu besprechen. Nicht nur Deutschland, auch Österreich-Ungarn möchte in Frage, und für die Verbündeten sei es notwendig, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Welcher Art diese Gegenmaßnahmen seien, vermag der Redner der Times nicht anzugeben.

### Die Lage des Weltkrieges.

Ein Blick auf den augenblicklichen Stand der Dinge auf allen Schauplätzen des Weltkrieges zeigt, wie erichtlich auf allen Seiten unsere Angelegenheiten liegen. Im Osten sind wir nach dem großen Siege vollkommen Herren der Lage. Zwar leisten die Russen noch vorwärtigen Widerstand, auf dem sie die große Menschennale läßt macht, aber die sie vertragen. Aber der Widerstand ist schon einmal von uns gebrochen worden und ist heute nur noch ein letztes Aufbäumen gegen den unabweidlichen Untergang. Wir haben bereits an mehreren Stellen den Dura-Nord-Abchnitt überschritten und nähern uns in kräftigem Vorwärt der Stellung Warschau.

Die Heretiker haben die Russen bereits bis zu dem unteren Dunalce zurückgedrängt und sind auch im Vorteil. Die von dem russischen Generalstab als großartige Stellung gemeldete Vertheilung der Front ist durch den Druck unserer Heere auf die beiden Flügel erzwungen worden und zeigt gerade, daß die Russen bereits im Untergang sind. Die Folge der weiteren deutsch-österreichischen Vordränge wird nach ein weiteres Zusammenbrechen der russischen Front sein, durch das die Ostfront des russischen Heeres eingeleitet wird. Wenn auch bei der unabweidlichen Größe der russischen Armee der Krieg im Osten noch viel hartere Arbeit erfordern wird, so muß doch, was die Hauptfrage ist, hier die Gesundheit unseres Sieges vorhanden.

Im Westen liegt heute die Schlage so ähnlich wie nur möglich. Der große Angriff der Generals Staff ist schon zum Teil gescheitert und wird mit jedem Tage immer mehr zusammenbrechen. Zwischen Englandern und Franzosen besteht weder in der Führung noch unter den Mannschaften Einigkeit, sondern es wird eine immer heftigere Gegenwirkung offenbar. Eiertüdt und Wormäre machen die Kriegsführung für die Verbündeten sehr schwierig. Die englischen Stützpunkte haben sich, das wissen wir heute genau, nur sehr wenig bemüht. Wir dagegen haben mit befeuertem und todessüchtigen Schüssen des Vaterlandes im Felde und haben mehrfach mehrfach vertheilte Mannschaften und eine Einheit, die Führung und Heer zu einem unüberwindlichen Gange vereinigt. Aus dem Lande drängen können uns die Franzosen nicht mehr, sondern sie müssen warten, bis wir mit übermächtigen Vordrängen ihre Front durchbrechen und den endgültigen Sieg uns zu einer Zeit bereiten wollen, die wir dafür am günstigsten anziehen.

Als auch hier haben wir vollkommen die Vertheilung und die Macht, unseren Feinde die Gefese des Krieges zu diffieren. Auf dem türkischen Kriegsschauplatz ist die Lage heute für Russen und Engländer sehr unheilvoll. Die Russen sind im Kaukasus geschlossen und Vietnam ist eingeschlossen. An der persischen Grenze sind die Türken gleichfalls siegreich. Der Weltkrieg bringt ihnen ungenannte Schäden zu, die ihren Vangit noch unüberwindlicher machen. Der große Vorwärt der Türken gegen England hat auch bereits begonnen, und wenn auch hier noch nicht entscheidende Schläge gefallen sind, so kann man doch schon jetzt im Schachse übersehen, England hat unter der doppelseitigen Vertheilung seine Freunde. Der Weltkrieg macht ihn auch in Ägypten fast bemerkbar und bringt den Engländern Schwierigkeiten, die wir wegen der Seniar mehr abnehmen können als genau wissen.